

# Muslime in Deutschland: Muster religiöser Orientierung und gesellschaftlicher Integration

Yasemin El-Menouar, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

## 1. Annahmen

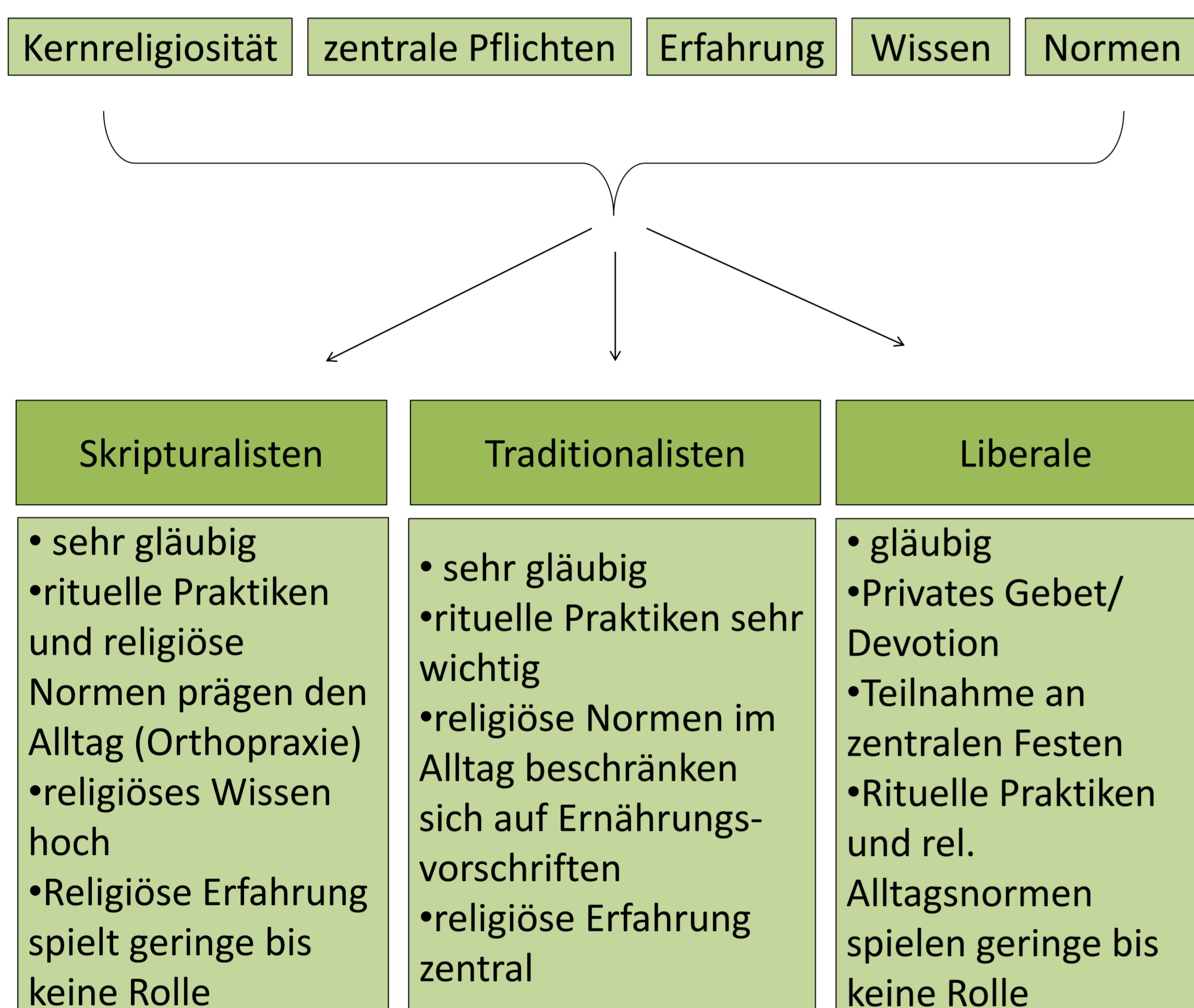
- Kein linear negativer Zusammenhang zwischen Religiosität und sozialer Mobilität bei Muslimen in Deutschland
- Ob eine Assimilation zu Aufwärtsmobilität führt, ist abhängig vom Kontext und den dort vorherrschenden Normen
- Ob sich eine ethnische (religiöse) Schließung nachteilig auswirkt, ist abhängig von den „ethnischen (religiösen) Ressourcen“ (Sozialkapital) und vom Kontext

Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Eingliederungsmodus und Mobilität nach Wohnkontext (nach Portes/Zhou)

| Wohngebiet          | Assimilation                     | Schließung                        |
|---------------------|----------------------------------|-----------------------------------|
| benachteiligt       | Abwärtsmobilität bzw. Stagnation | Stagnation oder Aufwärtsmobilität |
| nicht benachteiligt | Aufwärtsmobilität                | Stagnation oder Aufwärtsmobilität |

## 3. Messung muslimischer Religiosität

- Basis: Charles Glock's multidimensionales Religiositätsmodell
- Anwendung auf muslimische Religiosität unter Berücksichtigung struktureller Besonderheiten
- Empirisch: 5 Dimensionen muslimischer Religiosität (Hauptkomponentenanalyse)
- Je nach Kombination und Ausprägung der Dimensionen ergeben sich drei unterschiedliche religiöse Orientierungen (Clusteranalyse)



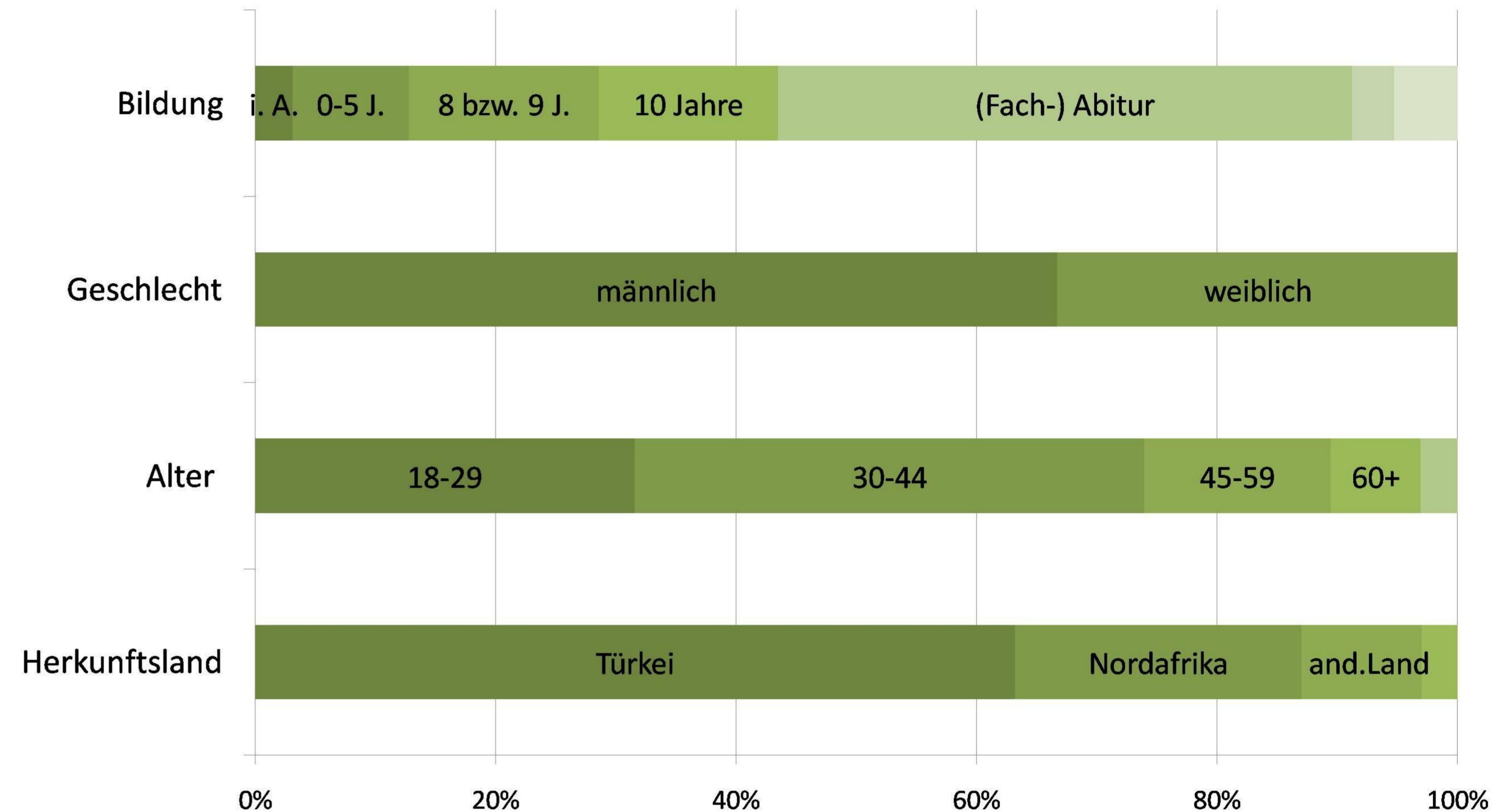
## 5. Schlussbetrachtung

- Muslime lassen sich hinsichtlich ihrer religiösen Orientierung empirisch in drei große Gruppen unterteilen
- Je nach Wohnkontext fällt die Mobilität der drei Typen unterschiedlich aus:
  - Skripturalisten** weisen relativ homogene Netzwerke, eine strenge Orientierung an religiösen Normen auf, die sich günstig für einen sozialen Aufstieg erweisen; vor allem in benachteiligten Wohngebieten wirkt sich dies positiv aus
  - Traditionalisten** können sich in benachteiligten Wohngebieten zwar durch ihr Sozialkapitel erfolgreich gegen einen dauerhaften Abstieg schützen, können ihren Aufstieg aber in nicht benachteiligten Wohngebieten nicht deutlich verbessern; die „Mobilitätsfalle“ ist in dieser Gruppe am wahrscheinlichsten
  - Liberale** verfügen über kein religiöses Sozialkapitel und haben den größten Anteil an Deutschen im Freundeskreis → Assimilation; vor allem in benachteiligten Wohngebieten bedeutet dies allerdings die Übernahme devianter Normen und dauerhaften Abstieg

## 2. Stichprobe

- schriftliche Befragung von Muslimen verschiedener Herkunft in Düsseldorf, Köln und Umgebung im Frühjahr 2009
- Verteilung der Fragebögen mit Rückumschlag an verschiedenen Orten (Moscheen, Konsulate, Supermärkte, Cafés, Restaurants etc.)
- Netto N=231

Tabelle 1: demografische Merkmale der Befragten



## 4. Ergebnisse

Bildung als Indikator für Mobilitätsunterschiede der Gruppen: hoch=mind. Fachabitur; mittel/niedrig=höchstens mittlere Reife

Tabelle 2: Zusammenhang zwischen Wohnkontext und Mobilität, Spaltenprozent

| Bildung \ Wohngebiet | benachteiligt (N=111) | nicht benachteiligt (N=90) |
|----------------------|-----------------------|----------------------------|
| niedrig/mittel       | 51,4%                 | 38,9%                      |
| hoch                 | 38,6%                 | 61,1%                      |

Tabelle 3: Zusammenhang zwischen religiösem Typus und Wohnkontext

| Rel. Typus \ Wohnkontext | Skripturalisten (N=69) | Traditionalisten (N=82) | Liberale (N=76) |
|--------------------------|------------------------|-------------------------|-----------------|
| benachteiligt            | 71,0%                  | 54,9%                   | 42,1%           |
| nicht benachteiligt      | 29,0%                  | 45,1%                   | 57,9%           |

Tabelle 4: Zusammenhang zwischen religiösem Typus und Mobilität nach Wohnkontext

| Rel. Typus \ Bildung | Skripturalisten (N=69) | Traditionalisten (N=82) | Liberale (N=76) |       |
|----------------------|------------------------|-------------------------|-----------------|-------|
| benachteiligt        | niedrig/mittel         | 46,1%                   | 51,2%           | 63,0% |
|                      | hoch                   | 53,9%                   | 48,8%           | 37,0% |
| nicht benachteiligt  | niedrig/mittel         | 31,6%                   | 46,7%           | 36,6% |
|                      | hoch                   | 68,4%                   | 53,3%           | 63,4% |